



Evangelisch-Reformierte
Kirchgemeinde Olten

Kirchen-Info

Ausgabe 71, 20. Jahrgang

Mit Agenda von Dezember 2019 und Januar, Februar 2020

Wunder im Alltag

Jesus
Christus
unser
Weg

*Wunder gibt es immer wieder
Heute oder morgen
Können sie geschehn
Wunder gibt es immer wieder
Wenn sie dir begegnen
Musst du sie auch sehn.*



Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Vor bald 50 Jahren sang sich Katja Ebstein mit diesen Worten in die Herzen und Hitparaden.

Wann haben Sie das letzte Mal gedacht oder gesagt: «Das war ja ein Wunder?»

Sicher müssen Sie nicht lange nachdenken. Wir erleben im Alltag immer wieder Situationen, die über das Alltägliche hinausgehen, wunderbare Dinge oder natürliche Wunder. Wenn wir ergriffen über einen Sonnenuntergang staunen, wenn es im Strassenverkehr gerade noch gut gegangen ist, wenn uns die Begegnung mit einem Menschen zum Jubeln bringt oder wenn eine längst fällige Versöhnung unverhofft zustande kommt. Wie reagieren wir auf solche Erlebnisse? Wir freuen uns darüber und gehen dann zur Tagesordnung über.

Wenn Sie das nächste Mal etwas «Wunderbares» erleben, halten Sie doch einen Moment inne und danken Sie Gott dafür. Damit geben Sie Gott immer wieder neu die Ehre und anerkennen seine Liebe für uns Menschen. Vielleicht überlegen Sie sich gleichzeitig, ob Sie am Sonntag einen Gottesdienst besuchen oder sich mit ihren Gaben in die Dienste der Kirche stellen wollen.

Lesen Sie auf den Seiten 10, 11 und 12 verschiedene Zeugnisse von grösseren und kleineren Wundern im Alltag. Sie werden staunen.

Sehr herzlich, Trudy Hottiger

VORSCHAU

Die nächste Kirchen-Info erscheint Ende Februar zum Thema «Schöpfung bewahren». Freuen Sie sich auf ein frisches Layout und spannende Berichte – und weitere Neuerungen. Lassen Sie sich überraschen!

«So wunderbar geschaffen»

Gibt es heute noch Wunder? Ja, Wunder der Natur. «Es muss ja nicht gleich ein Heilungswunder sein», mögen Sie denken. «Nehmen wir einmal die Wunder der Natur und der Schöpfung. Eine Blume, ein Sonnenuntergang, die Geburt eines Kindes – das sind doch Wunder.»

Die Bibel teilt diese «Bewunderung» der allerdings entzauberten Schöpfung. «Ich preise dich, dass ich so herrlich, so wunderbar geschaffen bin; wunderbar sind deine Werke», betet der König David im Alten Testament. Und Jesus sagt im Neuen Testament: «[Gott] lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.» (Matthäus 5,45). Einfach wunderbar, oder?!

Wunder in der Bibel

Aufmerksame Bibelleser treffen in der Bibel nicht bloss auf die Wunder der Natur. Die ganze Bibel ist voller Geschichten über das übernatürliche Eingreifen Gottes in der Welt. Im Alten Testament sind es beispielsweise die 10 Plagen (2. Mose 7-11), der Durchzug durchs Schilfmeer (2. Mose 14), die Auferweckung des Jungen durch Elia (1. Koen 17). Im Neuen Testament ist es zunächst Jesus, der Menschen heilt, die Speise vervielfacht und viele weitere Wunder tut. Und nach dem Wunder der Auferstehung und Auffahrt Jesu tun es ihm die Jünger gleich. In seinem Namen heilen Petrus und Johannes einen Gelähmten (Apg 3). Wie gehen wir mit diesen übernatürlichen Wundern um? Ich möchte Ihnen vier Möglichkeiten aufzeigen.

1. Wunder übergehen oder wegerklären

Eine Möglichkeit ist es, übernatürliche Wunder zu übergehen. So geschehen beim Wunder aller Wunder, dem Weihnachtswunder. Der ehemalige Papst

Benedikt XVI. übergeht in seinen beiden Jesusbüchern tatsächlich die Jungfrauengeburt.

Eine andere bei Theologen beliebte Methode ist Wunder wegzuerklären. Beispiel: In Lukas 21,20ff. sieht Jesus die Zerstörung Jerusalems voraus. Theologen, die nicht an Prophetie glauben, datieren diesen Text chronologisch nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer im Jahr 70 n.Chr.

Natürlich kann man auch aktuelle Wunderberichte übergehen oder wegerklären. Auf diesem Weg werden jedoch die Glaubwürdigkeit der Bibel und der Menschen, die von Wundern berichten, arg strapaziert. Hinter dieser ersten Möglichkeit steht denn auch der Glaube, dass Gott in diese Welt nicht auf übernatürliche Weise einwirken kann. Genau das Gegenteil zu glauben, ist jedoch mindestens genauso rational (vgl. der Litteratortipp von C.S. Lewis).

2. Übernatürliche Wunder gab es früher – heute nicht mehr?

Die zweite Möglichkeit ist, dass das übernatürliche Eingreifen Gottes in diese Welt im Verlauf der Kirchengeschichte seltener geworden ist. Jesus und die Apostel taten Zeichen und Wunder, damit Menschen zum Glauben kamen. Mit der Ausbreitung des Christentums verloren die Wunder jedoch an Bedeutung. Diese theologische Strömung nennt man Cessationalism. Aber was machen wir dann mit all den Wunderberichten der vergangenen Jahrhunderte? Und: Nirgends in der Bibel ist die Rede davon, dass keine Wunder mehr geschehen werden. Im Gegenteil finden wir Aufforderungen, für Kranke zu beten und sie zu heilen (Mk 16,17ff.; Jak 5,14ff.).

3. Heilung – der Wille Gottes?

Die dritte Möglichkeit ist, sich wie die Charismatiker nach übernatürlichen Wundern auszustrecken. Zu glauben, dass der Heilige Geist heute noch Men-



«Die Geburt eines Kindes, das ist doch ein Wunder.» Foto adobe/meo

schen mit der Gabe der Heilung (1. Kor 12) beschenkt. Für Kranke zu beten und darauf zu vertrauen, dass Gott nicht nur übernatürlich heilen kann, sondern es auch tun wird. Diese charismatische Theologie hat mich ermutigt, für übernatürliche Heilung zu beten. Es gibt heute noch Wunder. Zahlreiche Berichte zeugen davon.

«Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden,» heisst es im Unser Vater (Mt 6,10). Und Gott will doch alle Menschen gesund machen, sagen manche Charismatiker. Doch genau das ist die Frage. Wenn Gott es wollte, würde er es doch auch tun. Oder haben Menschen, die nicht durch ein Wunder geheilt werden, einfach zu wenig Glauben? Und schon höre ich tragische Geschichten von unheilbar kranken Menschen, die felsen-

fest an ihre Heilung geglaubt und dafür gebetet haben, und doch gestorben sind. Deshalb tut sich für mich die vierte Möglichkeit auf.

4. Gesunder Umgang mit Wundern

Um mit übernatürlichen Wundern gesund umgehen zu können, lohnt sich ein Blick auf Jesus und seinen Auftrag. Jesus tat Zeichen und Wunder, damit die Menschen zum Glauben an ihn kommen und so das ewige Leben haben (Joh 20,31). Jesu Auftrag war nicht, möglichst viele Wunder zu tun, oder möglichst viele Menschen zu heilen. Höchste Priorität hatte für ihn das Seelenheil der Menschen, die Versöhnung der Welt mit Gott. Deshalb hat Jesus dem Gelähmten zuerst die Sünden vergeben. Und erst dann hat er ihn geheilt (Mk 2). Jesus

waren die geheilten Beine wichtig. Aber noch wichtiger war ihm das geheilte Herz.

Werden Menschen auf übernatürliche Weise gesund, dann immer, damit sie und ihre Mitmenschen auch innerlich gesunden. Das Ziel jeder Heilung ist die Begegnung mit dem Heiland. Deshalb bete ich in der Seelsorge manchmal für eine übernatürliche Heilung. Aber nicht immer. Manchmal brauchen gerade Schwerkranke vielmehr tröstende, ermutigende oder vergebende Gebete (vgl. Jak 5,14-16). Auch Trost, Ermutigung und Vergebung bewirkt Gott natürlich auf eine übernatürliche Weise.

Pfr. Matthias Baumann

Literaturtipps zum Thema «Wunder»

«Wunder. Möglich, wahrscheinlich, undenkbar?»

Für alle, die gerne Denksport betreiben, kann ich «Wunder. Möglich, wahrscheinlich, undenkbar?» von C.S. Lewis von Herzen empfehlen. Philosophisch anspruchsvoll argumentiert er für ein theozentrisches und gegen ein naturalistisches Weltbild. Brilliant untermauert er seine Argumentation mit anschaulichen Beispielen und zeigt so, dass der Glaube an Gottes Eingreifen in die Natur weder irrational noch unplausibel ist. *C.S. Lewis, Wunder. Möglich – wahrscheinlich – undenkbar?, Brunnen, 5. Aufl. 2012.*

«Der Fall Jesus»

Lee Strobel, ehemaliger Atheist, wurde durch eine intensive argumentative Spurensuche Christ. Seine Ergebnisse bündelte er in den lesenswerten Büchern «Glaube im Kreuzverhör» und «Der Fall Jesus». Auf seiner jüngsten Spurensuche zum Thema «Wunder» interviewte Strobel zahlreiche Fachleute. Skeptiker und bekennende Christen verschiedener Fachrichtungen kommen zu Wort. Dadurch kann sich der Leser/die Leserin eine eigene Meinung bilden.

Lee Strobel, Wunder – was ist wirklich dran?, Gerth Medien, 2019.



Inhalt

Seiten 2 und 3

«So wunderbar geschaffen»

Seiten 4 und 5

Weihnachtsveranstaltungen der vier Pfarrkreise

Seiten 6 und 7

Agenda

Seite 8

Wenn das Wunder nicht eintritt – wo ist dann Gott?

Seite 9

Wunder der Natur

Seiten 10 und 11

Wunder im Alltag

Seite 12

Zwei Meinungen junger Erwachsener: «Ich glaube an Wunder»

Pfarrkreis Olten-Stadt

Sa, 30. Nov, 10 Uhr
Fiire mit de Chliine
Pauluskirche
Für Familien mit Vorschul-
kindern, anschliessend Znüni
Info: Judith Flückiger
062 212 89 18

So, 1. Dez., 10 Uhr
Gottesdienst
Pauluskirche
Mit Teilnehmenden des Em-
maus Kurses. Thema: Auf was
wartet ihr? Pfr. Uwe Kaiser und
Pfr. Sascha Thiel
Orgel: Brigitte Salvisberg
Info: Pfr. Uwe Kaiser
uwe.kaiser@ref-olten.ch

Mi, 4. Dez., 14.30 – 17.30 Uhr
Adventsbasteln
Friedenskirche
Für Kinder vom Kindergarten
bis zur 3. Klasse
Kosten: Fr. 5.– für Material
Info: Judith Flückiger
062 212 89 18

So 8. Dez., 10 Uhr
Gottesdienst
Friedenskirche
mit Musikteam
Info: Pfrn. Melanie Ludwig
melanie.ludwig@ref-olten.ch

Mi 11. Dez., 14 Uhr
**Adventsfeier für
Seniorinnen und Senioren**
Pauluskirche
Krippenspiel, Feier im Saal mit
Pastetli. Nur mit Anmeldung:
ruth.daetwyler@ref-olten.ch



So, 15. Dez., 10 Uhr
Gottesdienst
Friedenskirche
mit Oratorienchor, 90 Jahre
Einweihung der Friedenskirche
Orgel: Peter Meironke, Apéro
Info: Pfr. Uwe Kaiser
uwe.kaiser@ref-olten.ch

So, 15. Dez., 17 Uhr
Kinderweihnacht
Pauluskirche
Kinder des Kindertreffs und
des Treff, gemeinsames
Abendessen. Bitte anmelden
bis 10. Dezember
Info: Judith Flückiger
judith.flueckiger@ref-olten.ch

Sa, 21. Dez., 19.30 Uhr
**Heartbeat
Jugendgottesdienst**
Besammlung Pauluskirche
Weihnachtsfeier im Bannwald
Singen – Input – Gemeinschaft
Dauer bis ca. 21.30
Info: Andreas Wurzer
andreas.wurzer@ref-olten.ch



So 22. Dez., 10 Uhr
Gottesdienst
Pauluskirche
Projektchor unter Leitung
von Brigitte Salvisberg,
Weihnachtslieder aus
verschiedenen Ländern.
Info: Pfrn. Melanie Ludwig
melanie.ludwig@ref-olten.ch

Di 24. Dez., 22.30 Uhr
Christnachtfeier
Friedenskirche
Mit einem grossen Weih-
nachtsbaum. Musik: Peter
Meironke und Solisten,
danach Glühwein und Punsch
Info: Pfr. Uwe Kaiser
uwe.kaiser@ref-olten.ch

Mi 25. Dez., 10 Uhr
Gottesdienst
Pauluskirche
Abendmahl. Musik: Peter
Meironke und Musikteam
Info: Pfrn. Melanie Ludwig,
melanie.ludwig@ref-olten.ch

Pfarrkreis Untergäu

HÄGENDORF

Sa, 7. Dez., 19 Uhr
Offenes Adventssingen
Kirche Hägendorf
Einstimmung in den Advent
mit bekannten Advents- und
Weihnachtsliedern mit dem
Pianisten Sebestyén Nyirő
und dem Posaunenchor
Wynau. Danach Punsch,
Glühwein und Lebkuchen



Do, 12. Dez., 14. Uhr
Seniorenachmittag
Kirchgemeindehaus
Adventsfeier
Info: Ruth Zuppiger
062 216 41 79

So, 15. Dez., 10 Uhr
**Kinderträff Adventsfeier
«Nur ein Strohhalm?»**
Kirche Hägendorf
danach Apéro

Do, 19. Dez., 18 Uhr,
**Adventsfenster
mit den Konfirmanden**
beim Kirchgemeindehaus,
mit Punch und etwas zum
Knabbern

Di, 24. Dez., 17 Uhr,
Familienweihnachten
Kirche Hägendorf
spannende Geschichte
für Gross und Klein
Pfr. Matthias Baumann und
Marlis Schöni

Di, 24. Dez., 23 Uhr
Christnachtfeier
Kirche Hägendorf
Pfr. Matthias Baumann mit
Kirchenchor Untergäu

WANGEN

Mi, 11. Dez., 17.30 Uhr
Adventsfenster
Kirche Wangen
Geschichte, Lieder, kleiner
Imbiss, alle sind herzlich
eingeladen!

Do, 19. Dez., 14 Uhr
Seniorentreff
Kirchgemeindesaal
Weihnachtsfeier
Info: Ruth Zimmer
062 212 22 50

Di, 24. Dez., 17 Uhr
Weihnachtsspiel
Kirche Wangen
Mit Schülerinnen und
Schülern 1. bis 8. Klasse.
Monika Benkler, Katharina
Keller & Team



Mi, 25. Dez., 10 Uhr
**Weihnachts-
Gottesdienst**
Kirche Wangen
mit Abendmahl
Pfr. Bruno Waldvogel



Pfarrkreis Trimbach

Sa, 30. Nov., ab 11 Uhr
Johannesmärt
im Johannessaal und auf dem Kirchenvorplatz, Verkauf von schönen und feinen Dingen zugunsten wohltätiger Zwecke Mittagessen ab 11.30 Uhr

So, 1. Dez., 10 Uhr
Kantaten-Gottesdienst
Abendmahl, Johanneskirche mit Telemann-Gesellschaft Schweiz und Pfr. Andreas Haag

Do, 5. Dez., 16 bis 19 Uhr
Adventskalender
Lukassaal Johanneskirche alle sind herzlich willkommen

Sa, 7. Dez., 16.50 Uhr
Treffpunkt für «Chile mit Chind»
bei der Johanneskirche mit Samichlaus Info: Sozialdiakonin Cornelia Ingold

So, 8. Dez., 10 Uhr
Familiengottesdienst
Kirchgem.-haus Winznau Mit 1. bis 6. Reliklasse, Religionslehrerinnen und Pfr. Andreas Haag

So, 8. Dez., 17 Uhr
Adventsgottesdienst
Kirche Wisen Pfr. Andreas Haag

Mo, 9. Dez., 14.15 Uhr
Weihnachtsfeier Silberdistel
im Johannessaal

Do, 12. Dez., 16 bis 19 Uhr
«Adventsfenster»
Kirchgemeindehaus Winznau Sie sind herzlich zum Umtrunk eingeladen!



Do, 12. Dez., 17 Uhr
Adventsfeier
Mauritiuskirche Trimbach Ökumenischer Frauenverein Kontakt: Lisbeth Oelrichs 062 293 16 36

So, 15. Dez. 10 Uhr
Gottesdienst
Johanneskirche Leerung der Dankesbüchsen Pfr. Andreas Haag

Sa, 21. Dez., 8–11.30 Uhr
Verteilung Friedenslicht
beim Chäppeli in Trimbach

So, 22. Dez., 10 Uhr
Gemeindeweihnacht
Kirchgem.-haus Winznau Gottesdienst, Brunch Sozialdiakonin Sabine Woodtli

Di, 24. Dez., 17 Uhr
Krippenspiel
Johanneskirche Feier für Gross und Klein, mit den Kindern vom Krippenspiel, Noemi Haag, Pfr. Andreas Haag und Caesar Oetterli



Di, 24. Dez., 23 Uhr
Christnachtfeier Johanneskirche mit Pfr. Andreas Haag, mit Caesar Oetterli (Orgel), Alyssa Muff (Gesang) und Linda Hediger (Violine)

Mi, 25. Dez., 10 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl
Johanneskirche Gospelchor Trimbach Pfr. Andreas Haag

Pfarrkreis Dulliken

So, 1. Dez., 10 Uhr
Gottesdienst
Pauluskirche Olten Mit Teilnehmenden des Emmaus Kurses. Thema: Auf was wartet ihr? Mit Pfr. Uwe Kaiser, Pfr. Sascha Thiel, Brigitte Salvisberg (Orgel)

So, 8. Dez., 18 Uhr
Nikolausgottesdienst
Zwinglikirche «Nikolaus, Samichlaus, Weihnachtsmann» Alina Meyer als Nikolaus Lebkuchen und Punsch im Saal Info: Pfr. Sascha Thiel

Di, 10. Dez., 14.30 Uhr
Senioren-Adventsfeier
Zwinglikirche, Saal Liedervorträge mit Schülerchor Langmatt, gemütliches Beisammensein mit Imbiss

Sa, 14. Dez., 11 bis 18 Uhr
Weihnachtsbazar
Zwinglikirche Stände, Festwirtschaft, Tombola, Kinderprogramm und Kirchenband

So, 15. Dez., 10 Uhr
Oekumenische Familienadventsfeier
Dorfhalle Starrkirch-Wil Pfr. Sascha Thiel

So, 22. Dez., 17 Uhr
Weihnachtsspiel
Zwinglikirche Pfr. Sascha Thiel danach Lebkuchen und Punsch im Saal



Di, 24. Dez., 17 Uhr
Christvesper
Zwinglikirche Pfr. Sascha Thiel

Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
Mi, 25. Dez., 11 Uhr Zwinglikirche Pfr. Sascha Thiel Kaffee im Saal



AGENDA

Seite 6

Seite 7

Wenn das Wunder nicht eintritt – wo ist dann Gott?

Menschen aller Zeiten erleben Wunder – warten aber auch vergeblich auf Wunder. Die Bibel berichtet von beiden Erfahrungen und lässt die kritischen Fragen nach dem Warum und Wieso zu.

Sie werden intensiv von Betroffenen mit Gott in den Psalmen und Briefen des Neuen Testaments reflektiert. Denn sie berühren eine Dimension, die sich unserer Logik entzieht.

1. Gott lässt sich in kein Schema pressen

Im Alten Testament betont Gott Jahwe seine alleinige Herrschaft über andere Götter, in der Geschichte und im Naturgeschehen! Und Israel vertraut Gott Jahwe und erlebt Wunder über Wunder. Aber es kennt auch immer wieder den Zweifel, ob Gottes Macht verlässlich ist. Diese spannungsvolle Not bricht auf, wenn Israel plötzlich keine Wunder erfährt: «Gott tut grosse Dinge, die nicht zu erforschen sind. Siehe, wenn er weg- rafft, wer will Ihm wehren? Wer will zu ihm sagen: Was machst du? Wenn ich ihn auch anrufe, dass er mir antworte, so glaube ich nicht, dass er meine Stimme hört. Vielmehr greift er nach mir im Wettersturm und schlägt mir viele Wunden ohne Grund. Er lässt mich keinen Atem schöpfen, sondern sättigt mich mit Bitternis. Ich bin unschuldig! Ich möchte nicht mehr leben, ich verachte mein Le-



Autor Peter Henning: «Gott und das Leiden der Welt»

- Nach der Matura Studium der Theologie in Bethel, Marburg, Zürich und Erlangen mit dem Magisterabschluss in Kirchengeschichte. Ab 1972 als Pfarrer tätig in Jenaz GR und ab 1978 in Aarau, von 1985 bis 2006 als Rektor und bis 2010 als Dozent (Kirchengeschichte, Dogmatik, Apologetik, Homiletik) am Theologisch-Diakonischen Seminar TDS in Aarau.
- Verheiratet seit 1973 und ab 1987 Familienvater für 3 Pflege- und 3 Adoptivkinder. Mitten aus diesem lebendigen Familienleben wird seine Frau 1999 durch den Krebstod herausgerissen. Das erhoffte und erbetene Heilungswunder tritt nicht ein. In den Jahren der Trauer versucht er, für sich selbst und mit den Kindern die offenen Fragen zu ertragen. Seit 2001 ist er wieder glücklich verheiratet und inzwischen mehrfacher Grossvater.
- Das Thema «Gott und das Leiden in der Welt» begleitet ihn nach wie vor. Entsprechend wird er dafür – aber auch zu anderen aktuellen Themen – zu Kursen, Vorträgen, Seminaren und Gottesdiensten angefragt. **Kontaktat: p.henning@tdsaarau.ch**

ben.» *Hiob 9,10-24 (siehe auch 2Mose4,11; 5Mose32,39; 1Sam2,6; Psalm88,4-19; 135,5ff; Sprüche16,4-33; Jeremia20,7.14-18; Klagelieder Jeremias3,34-39).*

Der glaubende Israelit weicht diesen Fragen nicht aus, sondern stellt sie radikal ehrlich!

2. Gott ist und bleibt vertrauenswürdig – trotz allem

Israel gibt der Warum-Frage allerdings nicht zu viel Raum, weil sie rational nicht lösbar ist. Und es weigert sich, für das unerklärliche Ausbleiben von Wundern andere böse Mächte oder Dämonen verantwortlich zu machen. Vielmehr akzeptiert Israel in einer geradezu paradoxen Grundhaltung die verborgenen Seiten Gottes und vertraut ihm dennoch, weil er ja sagt: «Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege. Sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege und Gedanken höher als eure Wege und Gedanken» Jes55,8-9. Später glaubt ein Paulus genauso an «Gottes höhere Wege, obwohl

sie unbegreiflich und unerforschlich sind» *Röm11,33-36.*

Israel hat zwar die Problematik unserer fragilen Existenz ständig vor Gott eingeklagt, aber gleichzeitig immer wieder entschieden:

- Es ist gut, wenn Gott dafür zuständig ist, denn Er will ja tragen und helfen!
- Es beruhigt zu wissen, dass Gott über unsere Lebenszeit verfügt!
- Es tröstet, dass wir nicht der Willkür gottlos-böser Mächte ausgeliefert sind!
- Auch wenn ein Wunder Gottes ausbleibt, ist das nicht «Schicksal». Gott regiert, auch wenn noch leidvolle Umstände triumphieren *Dan3,17-18.*
- Deswegen «bleibe ich dennoch stets an dir, auch wenn mir Leib und Seele verschmachten. DU Gott Jahwe bist meines Herzens Trost und mein Halt» *Psalms 73,23-28.*

3. Das paradoxe Bekenntnis – der Weg des Glaubens im unerklärlichen Leid

- Warum ein Wunder trotz Gebet ausbleibt, kann logisch nie beantwortet werden. Deswegen brauchen wir uns nicht weiter mit dem Warum quälen.
- Eine Kausalität zwischen Leid und Schuld lehnt Jesus rigoros ab *Lukas13,1-5.*



Darstellung der Dreifaltigkeit. Die Skulptur wurde von Sr. Caritas Müller (Kloster Cazis/Gr) geschaffen. Fotos zVg

- Warum mal ein Wunder geschieht und mal nicht, bleibt ein Geheimnis Gottes. Darüber zu spekulieren ist müssig.
- Die Menschen der Bibel kämpfen in ihrem Leiden heftig „mit Gott gegen Gott“. Sie biegen die Realität nicht geistlich zu- recht, sondern halten sie radikal ehrlich aus.
- Sie protestieren vor Gott, um nicht ihre menschliche Würde zu verlieren.
- Sie lassen sich ihre bisherigen from- men Theorien zerbrechen *1Mose32,27; Hiob42,5*; und erkennen Gott als den ganz Anderen.
- Wer ehrlich und wahrhaftig mit Gott im Gespräch bleibt, erlebt immer das Wunder: Der Glaube gewinnt Tiefgang *2Kor12,7-10*. Der Heilige Geist erinnert daran, dass wir in Jesus Christus diese leidvolle Welt bereits überwunden haben *Joh10,27-30; 16,33*.
- Gott favorisiert nicht fromme Besser- wisser und Wundersüchtige, sondern liebt vielmehr die unbequemen Zweifler, unaufhörlichen Nachfrager und unerbit- tlichen Querdenker! Er gibt sich nicht den altklugen Frommen zu erkennen, son- dern den klagenden und zerbrochenen Herzen (Hiob).

4. Und wenn Wunder ausbleiben?

- Dann glauben wir hoffnungsvoll: «Ich weiss, dass mein Erlöser lebt. Und ist meine Haut noch so zerschlagen, so werde ich doch Gott sehen. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust» *Hiob19,25-27*.
- Dann vertrauen wir, dass uns auch ausbleibende Wunder nicht von Gottes Liebe trennen können *Röm8,37-39*.
- Dann hoffen wir mit der ängstlichen Kreatur auf die «Zeit danach» *Röm8,18ff*. Bis heute bezeugen unzählige Juden und Christen, dass sie im tiefsten Leid eine tiefe Geborgenheit in Gott erfahren haben!

Wer mit Gott gegen Gott kämpft, wird für seine aufgeschreckte Seele und sein grübelndes Denken mit einem Frieden gesegnet, der höher ist als alle Vernunft *Phil4,7*.

Peter Henning



Fotos: adobe/Ev.-Ref-Kirche Otten

Wunder der Natur

«Es ist eine allgemeingültige Tat- sache, dass wir, wo immer wir hinschauen und egal wie tieffe- hend wir etwas betrachten, ele- gante und geniale Lösungen in unübertroffener Qualität vorfin- den, so dass das Argument des Zufalls gänzlich verblasst...» « Mo- lekularbiologe Michael Denton (*1943 †2011)

Hier ein paar konkrete Beispiele für die- se Tatsache.

Känguru

Riesenkängurus kommen als etwa zwei Zentimeter grosse «Frühgeburten» zur Welt und kriechen aus eigener Kraft in den Beutel der Mutter – erst fünf bis sechs Monaten später wird der Beutel kurzzeitig verlassen. Etwa acht Monate dauert es, bis das Junge ganz ausser- halb lebt. Bereits zwei Tage nach einer Geburt kann die Mutter erneut trächtig werden, allerdings ruht die Entwicklung des Embryos, solange der Beutel noch durch das erste Jungtier besetzt ist. Nachdem das erste Jungtier den Beu- tel endgültig verlassen hat, wird wenige Tage danach das nächste geboren und kriecht in den Beutel an die Zitze der Mutter. Das erste Jungtier kommt aber zum Trinken immer noch in den Beutel. Deshalb gibt die Mutter jetzt aus den beiden Zitzen unterschiedlich fett- und eiweisshaltige Milch. Das ist einmalig!



Ameise

Ameisen können das dreissig- bis vier- zigfache ihres eigenen Körpergewichtes tragen!



Pflanze durchbricht Asphalt

Der Wasserdruck in Pflanzenzellen kann bis zu 13 bar erreichen (in Autoreifen be- trägt der Druck 2-3 bar) – durch diesen Druck schaffen sie es, selbst Asphalt zu durchbrechen.



DNA (siehe Bild oben)

Die gesamte menschliche DNA besteht aus 6,54 Milliarden genetischer «Buch- staben». Wenn eine Sekretärin mit 300 Anschlägen pro Minute an 220 Arbeitsta- gen pro Jahr ununterbrochen schreiben würde, wäre sie 95 Jahre damit beschäf- tigt diese Anzahl Zeichen zu schreiben. Und wenn wir die DNA mit der Speicher- kapazität von Computern vergleichen: in einem Gramm DNA können nach heu- tigem Stand der Forschung 2,2 Petabyte (also 2,2 Millionen Gigabyte) Daten ge- speichert werden.

Zusammenstellung: Ursula Rutschi



Wunder

Kleine und grosse Wunder im Alltag

• Portemonnaie

«2015: Unser Umzug von Basel nach Wangen bei Olten lag erst einige Wochen zurück, als sich vor der Mittagszeit folgende Begebenheit ereignete: Mein Mann wartete im Auto vor der Bäckerei. Eilig hatte ich dort eingekauft, legte mein Portemonnaie auf das Autodach, während die Einkäufe im Kofferraum verstaut wurden. Schnell stieg ich ein und ein paar Minuten später waren wir bereits bei uns Zuhause angekommen. Dabei war mir in der Eile entgangen, dass ich meinem Geldbeutel eine sehr unsichere Mitfahrgelegenheit zugemutet hatte....»

Der Nachmittag verging ohne besondere Vorkommnisse, als plötzlich am Abend bei uns das Telefon läutete. Eine fremdländische Männerstimme fragte, ob ich denn mein Portemonnaie vermissen würde.

«Äh nein, nicht wirklich...!» Ich hatte den Verlust noch gar nicht realisiert! Wenige Minuten später übergab mir der albanische Autohändler ein völlig zerfleddertes Lederportemonnaie mit seinem gesamten Inhalt. Er erzählte mir, wie er



Foto zVg

das Geld, meine Personal- und Bankkarten auf der stark befahrenen Umfahrroute, beinahe unter Lebensgefahr, vor einer Stunde aufgesammelt hatte. Er wurde mit grossem Dank und einem Finderlohn verabschiedet.

Es lief mir kalt den Rücken runter: Mein Portemonnaie hatte fünf Stunden auf dieser Schnellstrasse gelegen, unzählige Autos und Lastwagen waren darüber gerollt und nun hatte ich alles trotz meiner «Dummheit» wieder erhalten. Das war für mich ein Wunder, ein grosses Liebeszeichen des himmlischen Vaters, dass Er in Seiner Güte über mich wacht und um mein kleines Leben besorgt ist. Wie wunderbar! »»

Bea Waldvogel

• Geheilt!

Antonela Jac ist dreifache Mutter, Rumänin, und lebt seit etwa zehn Jahren in Wangen.

Antonela, du hast ein Heilungswunder erlebt, erzähl uns mehr davon. Welches gesundheitliche Problem hattest du?

Seit 2 Jahren litt ich unter starken Schmerzen am linken Fuss. Der Arzt konnte keine klare Diagnose stellen und weder Schmerzmittel noch verschiedenste Salben linderten mein Leiden. Obschon ich erst 40 Jahre alt bin, humpelte ich wie eine alte Frau. Häufig wachte ich in der Nacht vor Schmerzen auf, manchmal war es so schlimm, dass ich lange weinend in der Küche sass. Ich machte mir echt Sorgen, ob ich so noch meine Gehfähigkeit verlieren würde.

Was geschah am Samstag, den 4. Mai?

Ich wurde von einer Bekannten zu dem Glaubensgrundkurs «AlphaLive» eingeladen. Erst nahm ich zögerlich daran teil, aber dann gefiel es mir immer besser. An jenem Samstag gab es die Möglichkeit, für sich beten zu lassen.

Ein Gebetshelfer betete für meinen linken Fuss. Zuerst passierte gar nichts. Beim wiederholten Gebet spürte ich ein Kribbeln im Fuss und nach dem dritten Gebet war der starke Schmerz plötzlich weg. Einfach weg – ich war echt «schockiert»!

Wie geht es deinem Fuss fünf Monate später?

Mein linker Fuss ist völlig schmerzfrei geblieben! Ich kann wieder normal laufen. Es ist wunderbar -sowohl psychisch wie auch physisch! Auch meine Kinder sind erleichtert, denn so eine leidende Mami zu erleben, belastete sie stark.

• Erlösung im Wald

«Vor eineinhalb Jahren war ich als begeisterte Orientierungsläuferin mit Karte und Kompass unterwegs im Wald. Ich kam in ein heftiges Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel. Ich verlor komplett die Orientierung. Es war schon fast Nacht. Total durchnässt suchte ich das Ziel, hatte aber keine Ahnung in welche Richtung ich laufen sollte. Die Waldwege waren zu Bächen angewachsen und die Bäche selbst unpassierbar. Verzweifelt kauerte ich unter einen Baum und rief weinend Jesus an – entweder sollte er mich sterben lassen oder mir den richtigen Weg aus dem Wald zeigen. Nichts

passierte – unermüdlich betete ich weiter. Nach etwa einer halben Stunde stand plötzlich ein OL-Läufer vor mir und fragt mich, ob ich das Ziel suche. So eine Frage dachte ich. Er zeigte auf einen Weg und erklärte, dass dieser zum Ziel führen würde. Auf meinen Einwand, dass das doch ein Bach sei, meinte er: glaube mir, du bist richtig. Ich wollte nochmals nachfragen, aber der Mann war verschwunden. Also machte ich mich mit letzter Kraft auf den Weg und erreichte schliesslich erschöpft und unterkühlt, aber glücklich das Ziel.

War es ein OL-Läufer oder war es ein Engel? Ein Wunder war es allemal. »»

Esther Moosberger

im Alltag

Wie hat sich diese starke Gebetser- hörung auf deine Gottesbeziehung ausgewirkt?

Ich habe schon immer an Gott ge-
glaubt, aber durch einige Schicksals-
schläge auch mit ihm gehadert, ihm
Vorwürfe gemacht. Dieses Erlebnis hat
mich Jesus um ein Vielfaches näher
gebracht. Ich erlebte ihn so persönlich,
so real, als richtigen Unterstützer. Frü-
her betete ich einfach am Abend aus
Pflicht, jetzt bin ich überrascht wie häu-
fig ich bete. Ich spüre diesen Frieden,
diese Ruhe. Ich durfte seither auch
schon andere «Zufälle» erleben; zum
Beispiel rief mich in einer Phase der Ar-
beitslosigkeit plötzlich mein ehemaliger
Chef wieder an....

Gespräch: Bea Waldvogel



Foto: adobe / meo

• Vom Rauchen befreit

Helena, Du hast ein Wunder zum The- ma Nikotinsucht erlebt. Seit wann und wieviel hast du geraucht?

Seit 15 Jahren bis zu 10 Zigaretten pro
Tag, mit Freunden sogar mehr.

Was hat es für dich bedeutet?

Rauchen war wie eine Auszeit für mich.
Als ich Mutter geworden war, verstärkte
sich diese Gewohnheit.

Wolltest du je aufhören?

Nein, ich habe nur während der
Schwangerschaft und der Stillzeit mei-
ner Zwillinge nicht geraucht, aber dann
sofort wieder weitergemacht. Ich ver-
schwendete keinen Gedanken daran,
mit Rauchen aufzuhören. Der Gewinn
war mir zu gross!

Wie kommt es, dass du nun seit län- gerer Zeit gar nicht mehr rauchst?

Vor acht Monaten träumte ich, dass mir
ein Arzt bei einer Konsultation sagte,
es täte ihm leid, aber er müsse mir sa-
gen, dass ich Lungenkrebs hätte. Als
ich aufwachte, war ich emotional sehr

mitgenommen. Ich wusste, das war ein
Zeichen des Heiligen Geistes. Nach
diesem Traum habe ich keine Zigarette
mehr angerührt. Mir ist es fantastisch
ergangen, ich hatte keine Entzugser-
scheinungen, keine Stress - oder Zitte-
rattacken. Ich brauchte keine Nikotin-
pflaster, keine Medikamente und keine
Hypnose. Nur mit der Hilfe und der
Kraft von Jesus konnte ich das alles
durchstehen.

Wie hat sich dieses Wunder in dei- nem Leben ausgewirkt?

Natürlich sehr positiv: Für meine Ge-
sundheit, keinen Rauchgeruch mehr an
den Kleidern und im Mund. Und nicht
zuletzt spürt es auch mein Geldbeutel.

Wie hat es deine Beziehung zu Jesus verändert?

Dieses persönlich erlebte Wunder hat
mir klar bestätigt, dass Jesus auf mich
aufpasst. Dass er mich vor Bösem be-
wahren möchte und dass er täglich bei
mir ist. Ich sage jedem, der mit dem
Rauchen aufhören will, dass er an Gott
glauben soll.

Gespräch: Bea Waldvogel

• Kleines Wunder?

« Wir besuchten das Jahreskonzert
der Brass Band Kappel. Unsere
Tochter Svenja war vorgängig mit dem
Velo hingefahren. Beim nach Hause
gehen hat es geregnet, so dass sie mit
uns mit dem Auto mitgefahren ist. Das
Fahrrad hatte sie mit einem Veloschloss
an einer Stange des Unterstandes fest-
gemacht und abgeschlossen. Über
das Wochenende hat niemand mehr an
das Velo gedacht. Als Svenja dann den
Drahtesel abholen wollte, war er weg.
Warum passierte das ausgerechnet
ihr? Sie dachte, sie bekomme das Velo
nie wieder. Es liess ihr keine Ruhe. Wie-
so gerade ihr Velo? Ein paar Wochen
später fuhr ich wie immer ins Büro in
Hägendorf. Dabei ist mir nichts Beson-
deres aufgefallen. Im Laufe des Mor-
gens musste ich noch auf die Bank.
Und als ich zurückkam blitzte hinter
dem Container eine „Stange“ hervor.
Ich traute meinen Augen nicht! Da
stand das Fahrrad von Svenja fast un-
versehrt. Verwundert rieb ich mir die
Augen, ich konnte es kaum glauben.
Wieso stand das Velo ausgerechnet bei
meinem Arbeitsplatz?

Sie hätten das Gesicht meiner Tochter
sehen sollen, als sie mich im Büro ab-
holte! »

Nicole Stuber



**Svenja
mit ihrem
Fahrrad.**

Foto zVg

«Ich glaube an Wunder»

Sind Wunder bei jungen Erwachsenen ein Thema? Das denkt Felix Möckli (28 Jahre) über Wunder:

«Wunder sehe ich als Ereignisse, vielleicht auch als Dinge, an die wir nicht wirklich glaubten oder zu glauben gewagt hätten. Doch plötzlich geschehen sie. Mir kommt der Satz aus dem Lied von Vincent Weiss in den Sinn: «Wir wären doof nicht an Wunder zu glauben».

Ich stehe Wundern mittlerweile sehr offen gegenüber. Ja ich glaube an sie, ich durfte sie sogar erleben.

Es kommt sicherlich darauf an, was für eine Einstellung man hat und ob man Wunder «zulassen» möchte. Ich selber erlebe zum Beispiel das «Wunder des Lebens», die Geburt eines Kindes. Ein Wunder, dass ich erlebt habe, war, als ich das erste Mal unverhofft und ohne Vorwarnung vom Heiligen Geist berührt wurde.

Ein weiteres Wunder, welches sehr aktuell ist, ist das Kennenlernen meiner Freundin, sehr unverhofft und eigentlich «total aus dem Nichts». Ich habe es eigentlich schon aufgegeben und dann fand ich sie doch.

Aus meiner Sicht ist es in unserer hochmodernen Welt manchmal schon schwierig, noch an Wunder zu glauben. Alles muss immer schnell

und effizient sein, und vor allem sollte alles immer irgendwie erklärbar sein. Die Menschen sind daher immer ein bisschen in Versuchung, die Schöpfung, also Gottes Werke, zu hinterfragen. Ich glaube, auch jede Zelle und jedes Atom ist auf seine Weise ein Wunder und es liegt an uns, diesen göttlichen Wundern zu vertrauen.

Ein konkretes Wunder

Ihr wollt ein ganz konkretes Wunder von mir? Na bitte: Ich wurde mit einer genetisch bedingten Neumutation geboren. In der Folge wuchs ich etwas unproportional, sprich, ich bin eigentlich total zu klein geraten. Wunderlicherweise vergesse ich das ab und zu, denn ich lebe ein Leben wie jeder andere. Und ja, trotz Grössenhemmung wurde mein Bubentraum wahr: Ich durfte Feuerwehrmann werden. Nach mehr als 11 Dienstjahren und mittlerweile im Rang eines Leutnants mit unzähligen Einsätzen an der front, schaue ich zurück und kann wirklich von Wunder sprechen ... Gott hat das Wunder möglich gemacht, über meine körperliche Grösse hinauszuwachsen und sogar die Physik zu überwinden ... Gerne nehme ich das Wunder an und diene damit in seinem Namen für sein Reich.

Ich möchte jeden einzelnen aufmun-



Foto: adobe/Ev.-Ref.-Kirche Olten

tern, ja einladen, an Wunder zu glauben, an das Unmögliche, weil für Gott nichts unmöglich ist. »

Jacqueline Schmitt, 24 Jahre:

«Ich bin mir nicht sicher, was genau ein Wunder ist: Etwas Plötzliches? Oder etwas, das lang erarbeitet wurde?

Wunder sind für mich die Ausnahmen vom Alltag, die Gott uns gibt.

Ein Beispiel, das ich selber erlebt hatte, ist, dass ich mal im letzten Zug nach Hause eingeschlafen war und in Bern strandete. Ich denke, es war Gottes Wunder, dass ich noch durch einen Freund und dessen Kollegin am späten Abend eine Bleibe in einem WG-Zimmer organisieren konnte.»

Impressum

Organ für die Mitglieder der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Olten.

Herausgeber: Evang.-Ref. Kirchgemeinde Olten / Veranstaltungen und Hinweise: www.ref-olten.ch

Erscheinung: 4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von rund 7000 Exemplaren

Redaktion, Verwaltung: Evang.-Ref. Kirchgemeinde, Gruppe Öffentlichkeitsarbeit, Jurastrasse 20, 4600 Olten, 062 212 16 26

Gruppe Öffentlichkeitsarbeit: Trudy Hottiger (Leitung, Kirchgemeinderätin), Markus Emch (Beratung/Produktion), Susanne Gysin (Olten), Matthias Baumann (Hägendorf), Ursula Rutschi (Trimbach), Andreas Haag (Trimbach), Andy Wurzer (Leiter Fachstelle Jugendarbeit)

Produktion: agentur meo verlag ag | Reiserstrasse 4 | 4600 Olten | info@meoverlag.ch | 062 296 16 15

Druck: Dietschi AG | Print & Design | 4600 Olten